

Klimaresilienz-Check Gesundheit 2050

Regionalprofil

KLAR! Region Waldviertel Nord

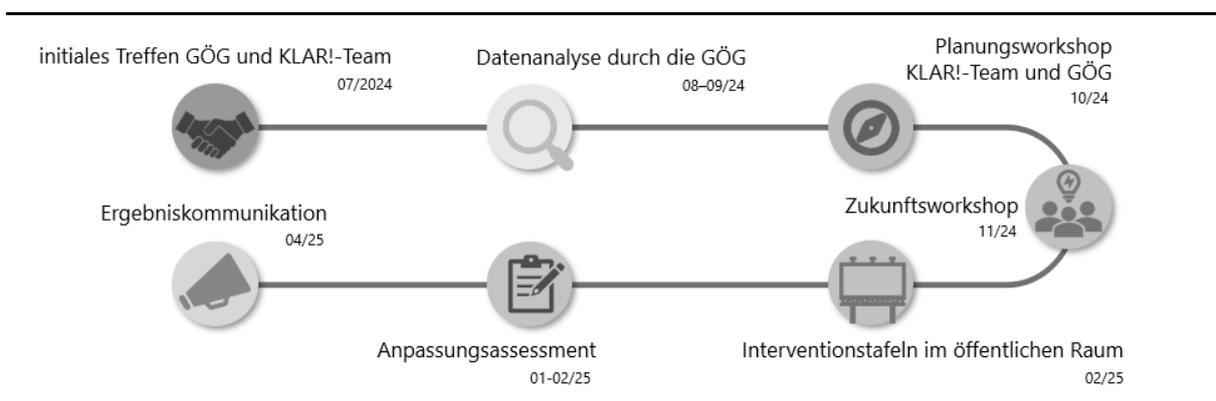
Ilonka Horváth, Felix Durstmüller, Julian Fröwis, Christina Lampl, Sophia Spagl
Mai 2025

„Welche Rahmenbedingungen kann die Region heute setzen, um ein
gesundes Leben im Jahr 2050 für die Bevölkerung zu ermöglichen?“

Klimaresilienz-Check (KLIC) Gesundheit 2050

Das vorliegende Regionalprofil bietet regionalen Entscheidungsträgerinnen und -trägern einen Überblick über notwendige Anpassungsmaßnahmen, um gesundheitliche Auswirkungen des Klimawandels in der Region frühzeitig abzufedern. Es bildet eine Basis für Regionen, um informierte Entscheidungen für eine gesunde Zukunft zu treffen und gleichzeitig gesundheitsfördernde und nachhaltige Lebenswelten zu gestalten. Der *KLIC Gesundheit 2050*¹ bietet einen methodischen Rahmen dafür, Vorsorgemaßnahmen für prognostizierte akute klimabedingte Extremwetterereignisse und längerfristige Folgen des Klimawandels auf die Gesundheit abzuleiten. Methodisch basiert er auf einem international etablierten Rahmenwerk der Weltgesundheitsorganisation (WHO)² und setzt sich aus drei Komponenten zusammen: (1) systemische Datenanalyse zu regionalen Vulnerabilitäten, Versorgungskapazitäten (Status quo) und prognostizierten klimawandelbedingten Risiken in der Region, (2) Beteiligungsprozess unter Einbezug lokaler Entscheidungsträger:innen und der Bevölkerung mit dem Ziel, Handlungsoptionen zu identifizieren und zu priorisieren und (3) Assessment bestehender Anpassungsstrategien. Basierend auf dieser international empfohlenen Vorgehensweise wurde der *KLIC Gesundheit 2050* in der Region Waldviertel Nord in mehrere Projektschritte aufgeteilt. Abbildung 1 zeigt den Gesamtprozess in der Region für den Zeitraum Juli 2024 bis April 2025.

Abbildung 1: Meilensteine des *KLIC Gesundheit 2050*-Prozesses im Waldviertel Nord



Quelle und Darstellung: GÖG

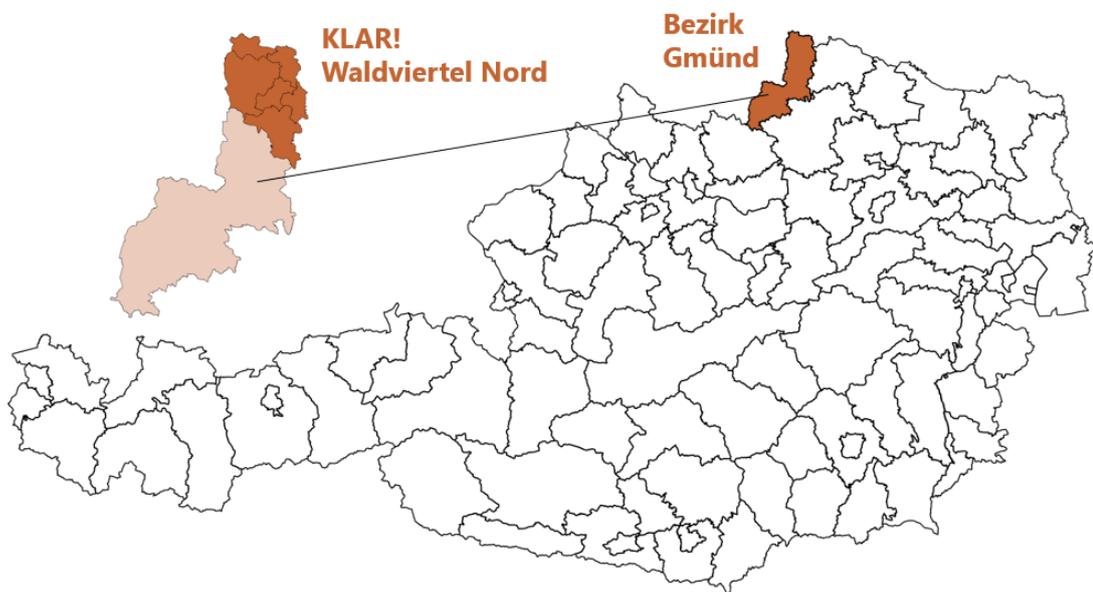
¹ Horváth, Ilonka; Spagl, Sophia; Durstmüller, Felix; Schmidt, Andrea E.; Brugger, Katharina (2024): Klimaresilienz-Check Gesundheit 2050 für Gemeinden und Regionen. Gesundheit Österreich, Wien

² WHO (2021): Climate change and health vulnerability and adaptation assessment. World Health Organization, Geneva

KLAR! Waldviertel Nord

Die Klimawandel-Anpassungsmodellregion (KLAR!) Waldviertel Nord³ liegt im nördlichen Niederösterreich (siehe Abbildung 2) und setzt sich aus den sechs Gemeinden Eggern, Eisgarn, Haugschlag, Heidenreichstein, Litschau und Reingers zusammen, welche zum politischen Bezirk Gmünd gehören. Die KLAR! Region Waldviertel Nord umfasst eine Fläche von 229 km² und zählt rund 8.500 Einwohner:innen.

Abbildung 2: KLAR! Waldviertel Nord



Quelle und Darstellung: GÖG

Die Datenanalyse zu den regionsspezifischen Vulnerabilitäten gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels sowie zu den Versorgungskapazitäten des Gesundheits- und Langzeitpflegesystems wurde auf Bezirksebene durchgeführt. Die KLAR! Region Waldviertel Nord liegt im politischen Bezirk Gmünd. Die Auswertungen schließen somit alle Gemeinden im Bezirk Gmünd ein. Dies sollte bei der Interpretation der Ergebnisse mitberücksichtigt werden.

³ <https://klar-anpassungsregionen.at/regionen/klar-waldviertel-nord> [Zugriff am 12.11.2024]

Welche Faktoren machen die Region anfällig für gesundheitliche Folgen des Klimawandels? (Vulnerabilitätsassessment)

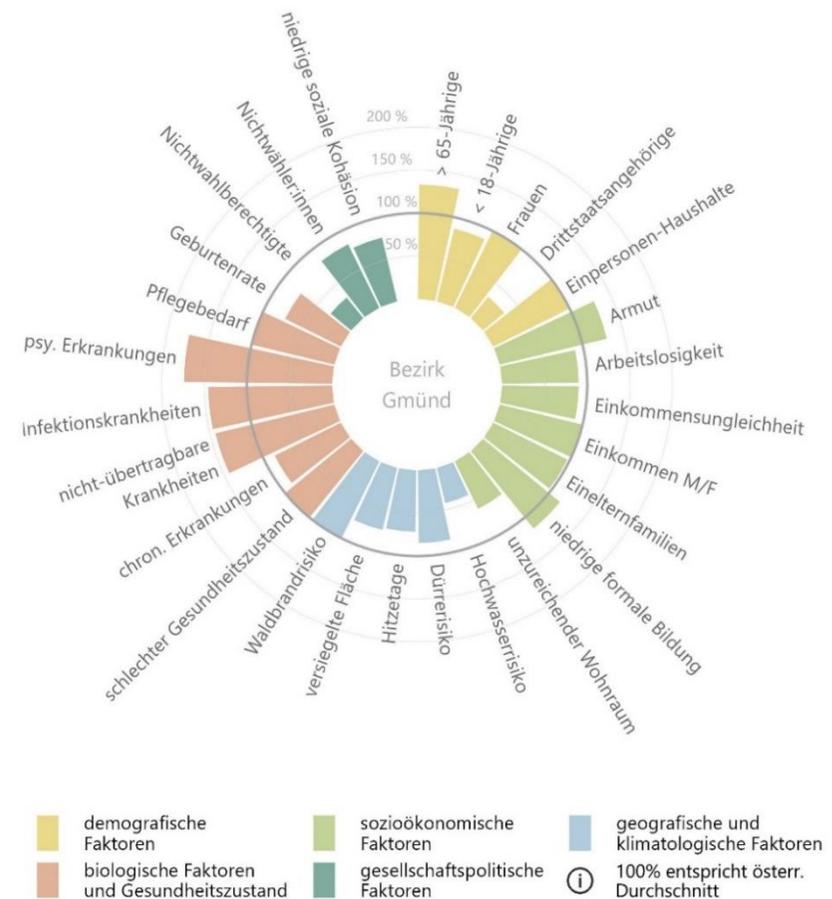
Abbildung 3 rechts stellt in verschiedenen Farben jene fünf Dimensionen samt den jeweils zugehörigen Faktoren dar, die den Bezirk Gmünd hinsichtlich der gesundheitlichen Folgen des Klimawandels potenziell anfällig machen (sog. „Vulnerabilitätsfaktoren“). Die graue Linie (100 %) stellt den österreichischen Durchschnitt als Vergleichswert dar.

Die Region Waldviertel Nord weist eine erhöhte Vulnerabilität für Auswirkungen des Klimawandels aufgrund demografischer Merkmale, v. a. wegen des überdurchschnittlich hohen Anteils von Menschen im Alter ab 65 Jahren, auf. Hinsichtlich sozioökonomischer Faktoren ist der überdurchschnittlich hohe Anteil an Personen, die unter der Armutgefährdungsschwelle leben, festzustellen. Darüber hinaus ist der Anteil an Personen mit einem niedrigen formalen Bildungsabschluss höher als in anderen Regionen Österreichs.

Der Pflegebedarf liegt im österreichischen Durchschnitt, obwohl es einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Personen über 65 Jahre gibt. Psychische sowie nicht übertragbare Erkrankungen und Infektionskrankheiten (lt. Spitalsentlassungsdiagnosen) kommen häufiger als in anderen Regionen Österreichs vor. Trotz überdurchschnittlich oft auftretenden Erkrankungen fällt auf, dass der selbsteingeschätzte Gesundheitszustand – im Vergleich zu Gesamtösterreich – positiver eingeschätzt wird.

Der Status quo der geografischen, klimatologischen (z. B. Anzahl der Hitzetage, Hochwasserrisiko) und gesellschaftspolitischen Risikofaktoren (z. B. Anteil der Nichtwähler:innen, mangelnde soziale Kohäsion) weist in der Region Waldviertel Nord hingegen Werte unter dem österreichischen Durchschnitt auf.

Abbildung 3: Vulnerabilitätsassessment



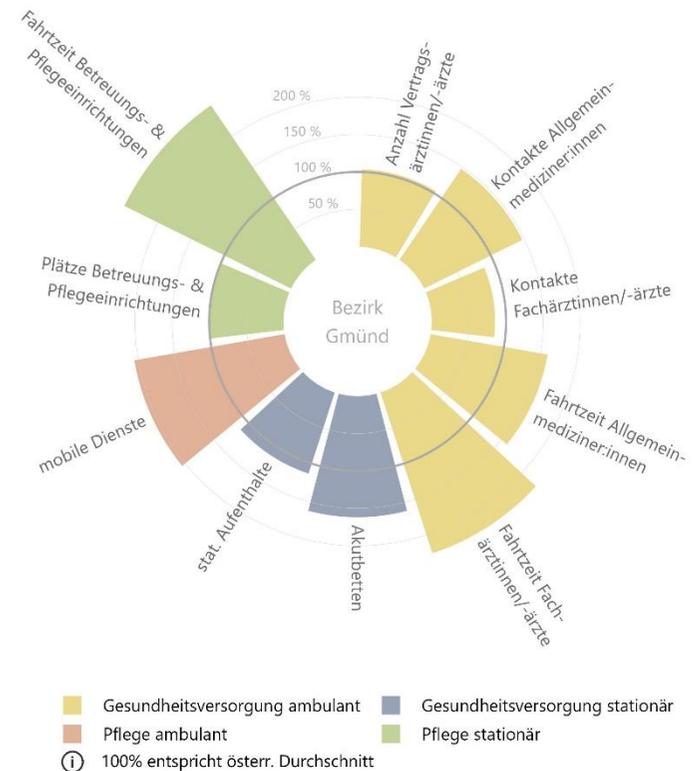
Quellen: Details siehe Horvath et al. (2024)¹; Berechnung und Darstellung: GÖG

Wie ist der Status quo der Gesundheits- und Langzeitpflegeversorgung in der Region? (Kapazitätsassessment)

Abbildung 4 zeigt in verschiedenen Farben jene vier Dimensionen bzw. ihre Faktoren, die die Versorgungskapazitäten für den Bezirk Gmünd (sog. „Kapazitätsfaktoren“) grob charakterisieren. Die graue Linie (100 %) stellt den österreichischen Durchschnitt als Vergleichswert dar⁴.

Die Region weist eine erhöhte Inanspruchnahme von Allgemeinmedizinerinnen und -medizinern sowie eine unterdurchschnittlich häufige Konsultation von Fachärztinnen und Fachärzten auf. Die Fahrtzeiten zur ambulanten Versorgung, insbesondere zu Fachärztinnen und Fachärzten, sind überdurchschnittlich lang, was auf die geringe Besiedlungsdichte in der Region zurückgeführt werden kann. Die Anzahl der Vertragsärztinnen und -ärzte entspricht dem österreichischen Durchschnitt. Ambulante Pflegeversorgung über mobile Dienste ist in der Region in einem überdurchschnittlichen Ausmaß vorhanden. Der bestehende Pflegebedarf scheint daher vorrangig über mobile Dienste abgedeckt zu werden. Die Anzahl der Plätze in Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen entspricht zwar dem österreichischen Durchschnitt, die Anfahrtszeiten zu diesen sind jedoch ungleich länger. Das kann, wie bei der ambulanten Versorgung, auf die geringe Besiedlungsdichte zurückgeführt werden. Im Bereich der stationären Versorgung besteht im Bezirk Gmünd eine hohe Kapazität, denn die Akutbettendichte ist – bezogen auf die Einwohnerzahl – im Vergleich zum Rest Österreichs überdurchschnittlich hoch.

Abbildung 4: Kapazitätsassessment



Quellen: Details siehe Horvath et al. (2024)¹; Berechnung und Darstellung: GÖG

⁴ Im Unterschied zur Abbildung 3 ist der Bezug zum österreichischen Durchschnitt in Abbildung 4 differenziert zu interpretieren. Das bedeutet: Abhängig vom betrachteten Faktor kann ein Balken, der über den Durchschnitt hinausragt, sowohl positive als auch negative Aussagen liefern.

Zukünftige klimawandelbedingte gesundheitliche Risiken

In Hinblick auf prognostizierte Klimaänderungen kann der Indikator „Mittlere Tageshöchsttemperatur“ herangezogen werden. Für die KLAR! Region Waldviertel Nord werden abhängig vom Umsetzungsgrad von Klimaschutzmaßnahmen folgende Veränderungen erwartet: Ohne Klimaschutz wird ein Anstieg der mittleren Tageshöchsttemperatur zwischen 2041 und 2070 von +1,6°C prognostiziert. Mit ambitionierten Klimaschutzzielein beträgt die Zunahme +1,1°C. Darüber hinaus können abhängig von der Erwärmung Veränderungen des Tagesniederschlags beobachtet werden: Ohne Klimaschutz ist von einer Zunahme des maximalen Tagesniederschlags von 19 Prozent, mit Klimaschutz von einer Zunahme von 5 Prozent auszugehen⁵.

Derzeit gibt es in Österreich noch keine Prognosen für klimawandelbedingte gesundheitliche Auswirkungen auf regionaler Ebene. Schätzungen für Gesamtösterreich gehen davon aus, dass sich die Zahl der Hitze-assoziierten Todesfälle pro Jahr ohne Anpassungsmaßnahmen bis 2030 auf 400 erhöht, bis 2050 auf über 1.000⁶. Im Vergleich zu extremen Temperaturereignissen sind die direkten gesundheitlichen Auswirkungen durch andere Extremwetterereignisse wie Starkregen mit Hochwasser in Österreich als gering einzustufen. Verletzungen oder Todesfälle sowie posttraumatische Belastungsstörungen sind jedoch durchaus möglich. Auf indirektem Weg können Hochwasser zu bakteriellen oder viralen Infektionen aufgrund mangelnder Wasserqualität führen. Auch können die verlängerte Pollensaison, die veränderte Verbreitung von allergen wirkenden Pflanzenarten und Luftverschmutzung zu einem verstärkten Auftreten von Allergien und einer Zunahme von Atemwegserkrankungen führen⁶.

Beteiligungsprozess

Die Einbindung der regionalen Bevölkerung ist ein Kernelement des *KLIC Gesundheit 2050*. Der thematische Schwerpunkt des Beteiligungsprozesses wurde aus den Datenauswertungen (Vulnerabilitäts- und Kapazitätsassessment) und den Ergebnissen eines mit Expertinnen und Experten der regionalen Gesundheitsförderung, Gesundheitsversorgung und Klimawandelanpassung durchgeführten Planungsworkshops abgeleitet. Die Fragestellung wurde gemeinsam mit dem Team der KLAR! Region Waldviertel Nord wie folgt definiert:

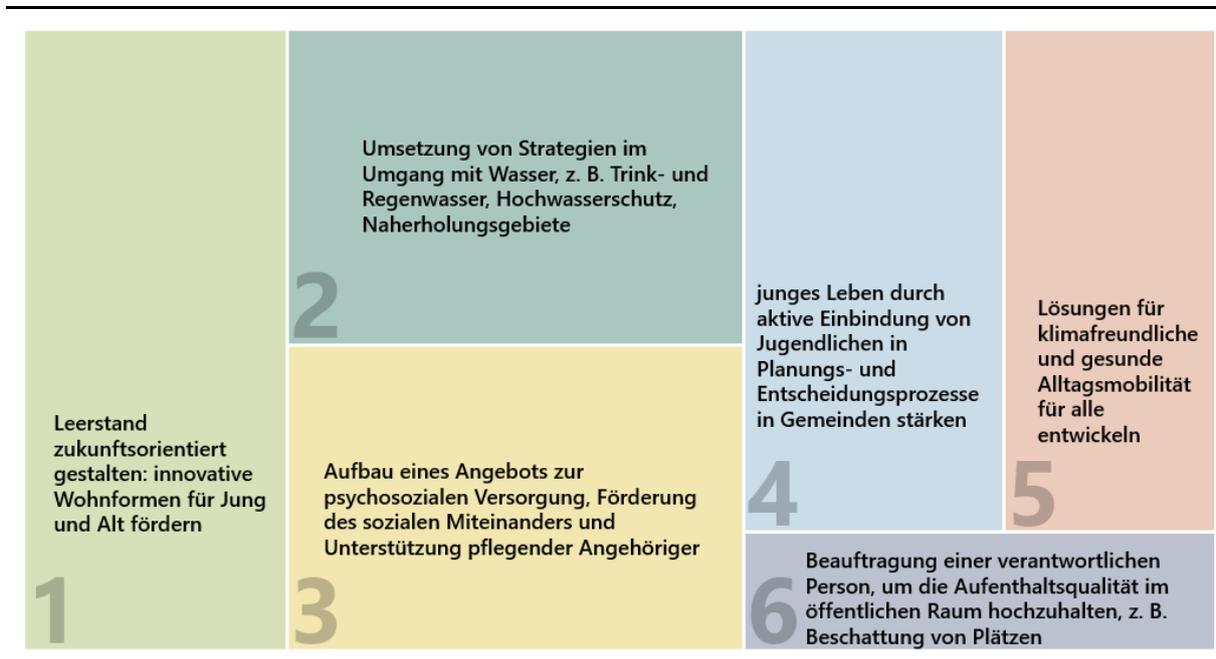
„Welche Rahmenbedingungen kann die Region heute setzen, um ein gesundes Leben im Jahr 2050 für die Bevölkerung zu ermöglichen?“

Der Beteiligungsprozess erfolgte in zwei Schritten: Aus den Ergebnissen des Zukunftsworkshops (anschließend an den Planungsworkshop) wurden sechs Handlungsoptionen ausformuliert. Diese wurden in Form von Interventionstafeln im öffentlichen Raum einer breiten Öffentlichkeit in der Region zur Abstimmung vorgestellt. Darüber hinaus wurde eine Onlinebefragung durchgeführt. Dies ermöglichte eine Einschätzung der Relevanz der Handlungsoptionen für die Bevölkerung (Ergebnisse siehe Abbildung 5).

⁵ https://klar-anpassungsregionen.at/fileadmin/user_upload/FACTSHEETS/57_KLAR_-_Waldviertel-Nord_Klimainfoblatt_BF.pdf [Zugriff am 21.03.2025]

⁶ APCC (2018): Österreichischer Special Report Gesundheit, Demographie und Klimawandel (ASR18). Austrian Panel on Climate Change (APCC), Verlag der ÖAW, Wien

Abbildung 5: Abgeleitete Handlungsoptionen nach Priorisierung mittels Interventionstafeln



Quelle und Darstellung: GÖG

Anpassungsassessment

Zwei Strategiepapiere zur Anpassung im Waldviertler Kernland – das Klimawandelanpassungskonzept Klar! Waldviertel Nord 2024–2027 und die LEADER-Region Waldviertler Grenzland: Ideen, Konzepte, Projekte, Umsetzungen – wurden auf die im Workshop erarbeiteten Handlungsoptionen hin analysiert. Tabelle 1 gibt einen Überblick über die in diesen Strategien bereits inkludierten Maßnahmen und ihre Querbezüge zu den sechs abgeleiteten Handlungsoptionen.

Tabelle 1: Assessmentergebnisse nach Maßnahmen in den Strategien und Querbezüge zu den im *KLIC Gesundheit 2050* identifizierten Handlungsoptionen

Strategie	Maßnahme	KLIC-Handlungsoption
LEADER-Region Waldviertler Grenzland: Ideen, Konzepte, Projekte, Umsetzungen	<u>Rad- und Bike-Offensive Waldviertel – Folgeprojekt</u> (Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung)	(5) Lösungen für klimafreundliche und gesunde Alltagsmobilität für alle entwickeln
	<u>Naturerlebnisse im Waldviertel und neue Achtsamkeit (gesamtes Waldviertel)</u> (Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung)	(2) Umsetzung von Strategien im Umgang mit Wasser, z. B. Trink- und Regenwasser, Hochwasserschutz, Naherholungsgebiete
	Sommerfrische Luftkurort Litschau (Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung)	(2) Umsetzung von Strategien im Umgang mit Wasser, z. B. Trink- und Regenwasser, Hochwasserschutz, Naherholungsgebiete

Strategie	Maßnahme	KLIC-Handlungsoption
	Projekte mit und für Jugendliche (Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen)	(4) Junges Leben im Waldviertel Nord durch aktive Einbindung von Jugendlichen in Planungs- und Entscheidungsprozesse in Gemeinden stärken
	Langes Leben im Waldviertler Grenzland (Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen)	(1) Leerstand zukunftsorientiert gestalten: innovative Wohnformen für Jung und Alt fördern
	Projekt Nachbarschaftshilfe Plus Nord Gmünd	(3) Aufbau eines Angebots zur psychosozialen Versorgung, Förderung des sozialen Miteinanders und Unterstützung betreuender Angehöriger
Klimawandelanpassungskonzept KLAR! Waldviertel Nord 2024-2027	Waldviertel Nord baut und saniert klimafit!	(1) Leerstand zukunftsorientiert gestalten: innovative Wohnformen für Jung und Alt fördern
	Wir schauen auf unsere Teiche!	(2) Umsetzung von Strategien im Umgang mit Wasser, z. B. Trink- und Regenwasser, Hochwasserschutz, Naherholungsgebiete
	KLAR! Manager:in	(6) Beauftragung einer verantwortlichen Person, um die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum hochzuhalten, z.B. Beschattung von Plätzen

Darstellung: GÖG

Zusammenfassung

In Hinblick auf das Ziel, Rahmenbedingungen zu setzen, um ein gesundes Leben im Waldviertel Nord im Jahr 2050 für die Bevölkerung zu ermöglichen, können folgende Empfehlungen abgeleitet bzw. in die Entwicklung zukünftiger Klimawandelanpassungsstrategien integriert werden:

1. Innovative Wohnformen schaffen: Durch die **zukunftsorientierte Gestaltung von Leerstand** sollen attraktive Wohnmöglichkeiten für generationenübergreifendes Wohnen geschaffen werden. Das kann zur Attraktivierung der Wohnmöglichkeiten für junge Menschen/Familien beitragen und der sozialen Isolation von älteren Menschen entgegenwirken.
2. Blaue Infrastruktur: **Umsetzung von Strategien im Umgang mit Wasser**, z. B. Trink- und Regenwasser, Hochwasserschutz, Naherholungsgebiete, damit ein sparsamer und effizienter Umgang mit der Ressource Wasser forciert wird und Abkühlungsmöglichkeiten für heiße Tage sichergestellt werden.
3. Stärkung der psychosozialen Gesundheit: Durch den **Aufbau eines Angebots zur Stärkung der psychosozialen Versorgung** sollen das soziale Miteinander gefördert und Maßnahmen zur Verbesserung der psychischen Gesundheit umgesetzt werden. Gleichzeitig sollen pflegende Angehörige durch spezialisierte Hilfsangebote unterstützt werden. Letztere könnten durch entsprechende Unterstützungsangebote in der Region in ihrer Mehrfachbelastung, die sich durch den Klimawandel verstärken kann (z. B. vermehrte Pflügetätigkeit), entlastet werden. In diesem Zusammenhang können Klimawandelthemen zielgruppenspezifisch gebündelt werden.

4. Junge Stimmen der Region einbinden: Durch die **aktive Einbindung von Jugendlichen in Planungs- und Entscheidungsprozesse** der Gemeinden sollen Angebote auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ausgerichtet werden. Dadurch kann das generationenübergreifende Miteinander gestärkt werden. Über Vereinstätigkeiten und -strukturen soll das Thema Klimawandel explizit integriert werden.

Im Laufe des Prozesses wurde v. a. deutlich, dass die im Waldviertel Nord lebenden Menschen Maßnahmen zum Umgang mit Leerstand, Wassermanagement und der Stärkung der psychosozialen Versorgung als bedeutend einschätzen, damit die Region Rahmenbedingungen für ein gesundes Leben im Waldviertel Nord im Jahr 2050 schaffen kann.

Kontaktdaten:

Gesundheit Österreich GmbH
Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit
Abteilung Klimaresilienz und One Health
Ilonka Horváth: ilonka.horvath@goeg.at

Weitere Informationen:



Zitiervorschlag: Horváth, Ilonka; Durstmüller, Felix; Fröwis, Julian; Lampl, Christina; Spagl, Sophia (2025): Regionalprofil KLAR! Region Waldviertel Nord. Klimaresilienz-Check Gesundheit 2050. Gesundheit Österreich, Wien

ZI: P10/29/5455

Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz